Freitag, 15. Juni

Noch ein wenig Pflege und Wartung, die Abdichtung des Vorluks mit Vaseline nach Reinigung der Fugen ist nicht richtig erfolgreich. Die Wasserschlauchprobe zeigt die Lecks an den Vorderecken. Der Belüfter im Bad ist einfach nur veralgt und verstopft, so dass das von oben reinkommende Wasser zu den seitlichen Abflussöffnungen an Deck nicht abfließen konnte. Ausbau und Reinigung und das Problem ist behoben.

10:45 ablegen und gegen den frischen Westwind anmotoren. Von hinten kommt die Danmark aus Kopenhagen auf, ein herrlicher Dreimaster. Dem folgen wir zum Teil unter Vorsegel, mal wieder hoch am Wind. Die Industrieanlagen rechts und links sind nicht gerade ein optischer Genuss, aber da muss man durch.

Vor Aalborg nimmt die Danmark Fahrt weg und ich hoffe, sie täte das, um um 14 Uhr durch die Klappbrücke zu kommen. Tut sie aber nicht, wie ich durch Zuruf zur Brücke der Danmark herausbekomme. Wir sehen aus 1 km Entfernung, wie die Autos vor/auf der Brücke halten und um 14 Uhr ein paar Yachten durchkommen. Nächste Brückenöffnung 16:00. Toll !!!
Wir legen längs am Nordkai an. Da ist gut Strömung und Welle, gar nicht toll.
Kurz vor 16 Uhr legen wir ab und die Speedboote los. Wir werden prompt gebeten wieder zurück an unseren Schwellkai zu gehen.

Die Speedboote sind gekapselte Rennzäpfchen mit Außenborder, die mit sehr hoher Geschwindigkeit ups and downs vor dem Südufer fahren. Beeindruckend ist, wie abrupt sie die 180 Grad Wende hinbekommen und wieder brutal hochbeschleunigen.
Wir eiern wieder zum Schwellkai und um 16:15 kommen die Schlauchboot-Scheriffs wieder vorbei und geben den Weg zur Brücke frei, die um 16:20 endlich aufmacht. Die Eisenbahnbrücke dahinter macht auch gleich auf und wir laufen in den ersten Westhafen ein und finden einen geschützten Liegeplatz gleich vorm gut besuchten Restaurant.

Beim Hafenrundgang erforschen wir das ungewöhnliche Schiffs- und Transportwagenlager der Bootsvereinigung Aalborg West. Es sieht jetzt fast aus wie ein Bootsfriedhof mit den Booten, die dieses Jahr mal wieder nicht ins Wasser durften.

Jetzt um 23 Uhr sind nur noch ein paar Gäste aus dem Restaurant zu vernehmen, Vorher war es sehr lebhaft.

Im Bootszubehörgeschäft gab es Dichtgummi, Sikaflex, doppelseitiges Klebeband und Antirutschmatte für unseren fast fliegenden Teppich im Salon. Die Backbord-Pütting und das Vorluk sollten jetzt dicht sein. Schaumamal wie sich die Schlauchprobe morgen macht. Ich bin recht zuversichtlich.

Samstag, 16.Juni

Pflege und Wartung die etlichste. Wir wandern mit Teppich, Antirutschmatte, doppelseitigem Klebeband und Schere zum Segelclubhaus und wir kleben die Gummimatte unter unseren dumm am Salonboden herumfliegenden Teppich. Drunter tut sich noch eine Säuberungsmöglichkeit auf. Das hintere Bodenbrett der Bilge kann von unten Reinigung gut vertragen und die trockene Bilge auch. OK, das machen wir auch eben noch und dann geht‘s in den gut sortierten Seglerladen, wo es für uns den Seekartensatz für Limfjord und Nordjütland gibt. Zwar hatte ich auf der Herfahrt von Hals nach Aalborg festgestellt, dass es selbst der alte Tabletplotter 3 (2. Reserve) mit dem schwachen Akku hervorragend tut, wenn wir ihn zwischendurch in den Ruhemodus schalten und nur aktivieren, wenn wir ihn akut brauchen.

Gar nicht schlecht, ich schaue wieder vermehrt in die Umgebung und weniger auf das Display. Der Tabletplotter 1 mit dem guten Akku hatte ja nach 9 Stunden Dauerbetrieb die Mitarbeit eingestellt. Wie ihm auch sei, ich mag ohne Seekarte auf Papier nicht gerne unterwegs sein und nun ist mir wohler. Und wir beide freuen uns, weil der Teppich nicht mehr so rutscht.

So mussten wir trotz umfangreicher Winterarbeiten doch noch gehörig nachbessern. Da denken wir an Peter und Moni aus der Schweiz, die ihre Nauticat 42 jedes Jahr der Vindö Werft zum Überwintern und zur vollständigen Saisonvorbereitung übergeben und die dann auch noch einiges an Nachbesserung vor Ort und unterwegs zu bewältigen hatten. So ganz komplett kriegen es wohl auch die Werftprofis mit den Saisonvorbereitungen nicht hin.

die übermotorisierten Rennzäpfchen
im Qualifikationslauf am Samstag

Der folgende Ausflug nach Aalborg City ist sehr lohnend. Die Rennzäpfchen rasen publikumswirksam im großen Rundkurs durchs Hafenbecken vor der großen Klappbrücke. Es ist Qualifikation und manchmal fahren sie auch mit halber Leistung. Warum erschließt sich uns nicht. Aber wir müssen auch nicht alles wissen.Ganz unsere Welt ist das eh nicht.

Das thailändische Essen von einer der Buden ist da schon eher was für uns. Lecker, sagt Mo, dem war auch so. Die Altstadt ist in Sichtweite und wir er-rollern sie. Es ist richtig anheimelnd hier, schade nur, dass bald leichter Regen einsetzt.

hier gibt es sogar schwarze Blumen

Wir kommen halbwegs trocken zurück nach Hause, in die Melfina und sitzen jetzt wieder warm und trocken.

Eigentlich lassen wir den Tag gerade gemütlich ausklingen, die Rotweinflasche ist noch nicht leer, da ballert es draußen gewaltig. Es blitzt auch dazu und die machen am Stadthafen ein Riesenfeuerwerk. Toll, aber das wäre ja nun wirklich nicht nötig gewesen. So hoch ist die Hafengebühr hier nun auch wieder nicht.

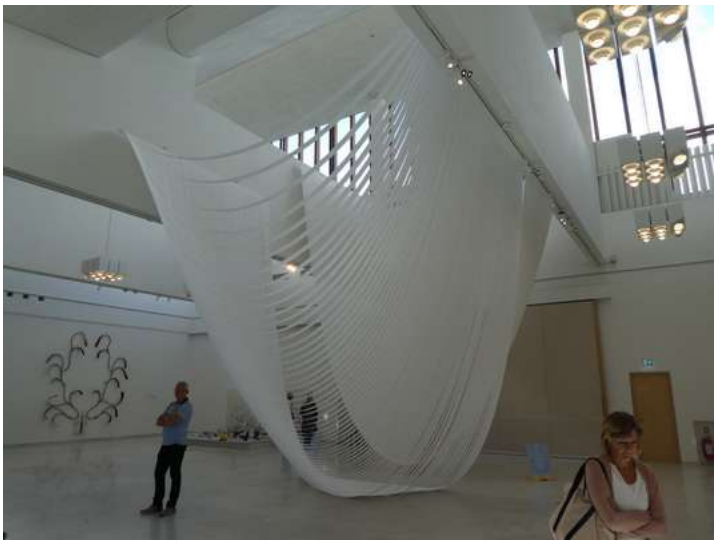
Das Feuerwerk endet und viele Schiffe tuten, das wars wohl. Nach einigen Minuten ballern die wieder in voller Pracht los. Mussten die nachladen? Es geht wieder 10 Minuten, dann Tuten, Pause und ... Feuerwerk, die Dritte. Na bitte! Für so eine Weltmeisterschaft der F2 Klasse der Speedboote gibt Aalborg schon richtig einen aus. Kein Wunder, dass unser Rotweinbuddel doch noch leer geworden ist.

Sonntag, 17. Juni

Heute Vormittag läuft bereits ein open air Rockkonzert in gut hörbarer Nähe und die Teenies kreischen aus vollem Hals. Langweilig ist es hier jedenfalls nicht ;-). Na gut, so gegen 11 rüsten wir zum Aufbruch. Das open air ist eine Band in 100 Meter Entfernung, die für die 3000 Halbmarathonläufer für die letzten 3 km noch mal ordentlich Dampf macht. Wir rollern gegen die Laufrichtung und etliche Läufer fragen ob sie unsere Roller kriegen können, aber wir sind geizig und rollern weiter Richtung Kunsten, der Kunsthalle von Aalborg.

Auf dreiviertel des Weges setzt sich das Gewitter durch und bringt kräftige Regengüsse, die wir unter einem Garagenvordach abwettern. Im leichten Nachnieselregen erreichen wir bald die Kunsthalle, da ist es warm und trocken. Das Cafe ist gut und die Stimmung bessert sich. Die Exponate sind von ansprechend interessant über

etwas abgedreht bis zu bewußt abstoßend ekelig. Wir konzentrieren uns auf die uns ansprechenden Exponate. Besonders die Kleidungsstückkunst von Kaarina Kaikkonen. Ihr Freiluftarrangement von gebrauchten Hemden im Park erinnert an tibetanische Gebetsfähnchen im Hochgebirge. Mit dem interaktiven Brunnen haben Kinder viel Spass.



in dieses Arrangement kann man rein, aber bitte Vorsicht, es ist aus Zewa soft oder so.

Muttis Tanzschuhe mussten noch ordentlich herhalten

Dieses Eisfeld sind Hemden, was sonst?

Den Aussichtsturm in der unmittelbaren Nähe erreichen wir nach ca. 100 Treppenstufen.

Der Lift befördert uns nach oben, wo es im Cafe, Ambiente der 70er, mit Rundumblick über Aalborg Kaffee und Hotdog gibt. Eine Stunde reicht hier aber gut und dann rollern wir wieder zum Hafenbereich vor der Klappbrücke. Das große Finale der Speedboote ist gewesen und die Buden werden abgebaut. Auf dem Heimweg mache ich eben noch ein paar Bilder von der Aalborger Schnapsfabrik, die ist seit fünf Jahren außer Betrieb und wird bis auf ein paar kleine museale Teile gerade abgerissen. Die neuen Produktionsstätten sind 12 km auf der grünen Wiese. Skol.

Das sind nicht so richtig seglerische Erlebnisse, aber so eine Abwechslung auf dem Langtörn ist uns durchaus willkommen. Es soll ja auch eine Menge Menschen geben, die auf Booten in der Stadt wohnen, weil das billiger und romantischer ist. Das praktizieren wir halt jetzt auch mal vorübergehend, nicht schlecht. So richtig weit vom Wohnmobilreisen sind wir so nicht. OK :-)

Und so ganz nebenbei ein großes Lob auf unsere eidgenössischen Micro-Klapproller. Mit diesen Teilen sind wir sehr beweglich und flexibel. So ein Tagespensum von 20 km ist durchaus zu bewältigen. Hätte ich heute all die Strecken (ca. 10 km) latschen müssen, wäre ich restlos bedient, und Spass macht das obendrein nicht, das Rollern da schon eher.

Montag, 18. Juni

Heute wollen wir uns den von Joachim sehr gelobten Zoo hier ansehen. Mit 190 Dkr pro Person schon ein fürstliches Eintrittsgeld (so 28 €). Der Zoo ist gemütlich angelegt. Es gibt viel Aktivitäten für KInder und es ist wirklich familienfreundlich. Wir schlendern in aller Ruhe rum und haben besonders Freude an den verspielten jungen Eisbären und den Schimpansen, die Filzdecken haben und die auch gechickt nutzen.

Wir bekommen sowas in den Außenanlagen der Restaurants und Cafes ja auch. Die Gehege sind zwar nicht riesengroß, aber die Tiere müssen sie sich auch nur mit maximal einer Handvoll Artgenossen teilen.

Es ist alles recht überschaubar und bei Sonnenschein, statt Nieselregen, wäre es schöner. Es war nett, aber nicht umwerfend. Da sind wir von Hagenbeck und Co wohl verwöhnt.

Um 17 Uhr verlassen wir die Anlage und sind fast die Letzten, es ist schon sehr ruhig geworden.

Dienstag, 19. Juni

Wie vorhergesagt pfeift es gut aus Westen, da ist‘s in der Box am besten. Der Blog von unseren Schweizer Freunden in Norwegen hat Bilder bekommen und die machen richtig Lust auf Norwegen.Oder? Die Termine von Peter und seinem Abi passen nicht wirklich in den Törnverlauf. Sollen wir hier im Limfjord bleiben, die Melfina für 10 Tage zurücklassen, wiederkommen und den Sprung nach Norwegen wagen? Auch möglich, aber nicht wirklich toll mit dem zweimaligen hin und her mit dem Auto.
Mo‘s allererster Vorschlag - vor der Abfahrt - einen Juni Törn zu segeln und dann ab LA nochmal zu starten ist doch gar nicht so schlecht. Wir grübeln und wägen ab. Wir haben 6 Tage Zeit und die reichen wohl gut um LA ohne unnötigen Stress zu erreichen. OK, on our way to LA. Da habe ich nicht detailliert genug vorausgeplant. Aber nur des Prinzips wegen und nur um sich nicht selbst zu widersprechen taktisch unkluge Vorentscheidungen bei zu behalten ist dann eventuell noch ungünstiger. So können wir diesen Aalborg Törn als Aufwärm- und Erprobungs- und Instandsetzungstörn betrachten.
Da hat mir die Birne dann doch ganz schön gequalmt und nun steht die neue Marschroute. Auch mal wieder ein herrlicher Luxus, dass wir uns solche Herumeierei auch zeitlich leisten können. Und gelitten haben wir dabei bisher wenig.

Wie unangenehm muss der Alltag maßgeblicher Politiker erst sein, bei denen andauernde Neuorientierung und Kompromisse der normale Betrieb sind. Dankeschön, da habe ich mich im ureigensten Interesse immer herausgehalten.

Um 13:30 haben wir endlich die Entscheidung und rollern zum Auslüften über die Eisenbahnbrücke mit Fußgänger/Radweg zum Nordufer nach Norresundby. Das ist wohl eher eine Wohn/Schlafstadt.

Am besten gefällt uns die freundlich helle Kirche, die mit ihren vielen Seitenschiffen und Anbauten/Verlängerungen von innen fast wirkt wie mit quadratischem Grundriss, Hauptraum und seitlich abzweigende Nebenräume. Gewöhnungsbedürftig, aber nicht schlecht.

zwei happy Oldies mit ihren Rollatoren

Der Wind pustet immer noch mit 6 bft und wir gehen in unser Restaurant an der Melfina essen. Es ist nicht ganz billig, aber sehr gut. Ein würdiger Abschluss unseres Aufenthaltes hier.

unser Stammplatz vorm angesagten Restaurant

so sahen die Gäste die Melfina und wir sie im Schaufenster

Mittwoch, 20. Juni

Es regnet leicht und wir legen bei leichtem Ostwind ab. Eigentlich ist Südwest angesagt. Na, wir sollen zur vollen Stunde durch die Klappbrücke. Die Eisenbahnbrücke macht nach wenigen Minuten für uns auf. Vor der Straßen-Klappbrücke trödele ich zu lang herum und er macht uns um 11 Uhr vor der Nase wieder zu. Das lief schlecht und ich stelle unsere Borduhr wieder 4 Minuten vor. Wann braucht man den Minutengenauigkeit beim Fahrtensegeln? Bei der Klappbrücke in Aalborg! Mit der werde ich mich nie anfreunden. Da bin ich noch nie geschmeidig durchgekommen. Auch 2007 haben sie uns da von 13:30 bis 16 Uhr braten lassen.

Wenigstens hört es zu 12 Uhr zu regnen auf.Wir motoren den Fjord erst nordwärts und können dann da Vorsegel setzen und hoch am Wind fahren. Der Wind dreht über Süd auf Südwest, ist böig und nimmt zu. Die letzte Meile nach Hals laufen wir flott auf Vorwindkurs. In Hals Nordhafen ist unsere Box von der Herfahrt noch frei. Allerbest, fast wie ein kleines nach Hause kommen.

Es windet kräftig und um eine Deckswäsche kommen wir gut herum, weil es ordentlich regnet. Der kleine Heizlüfter unter Deck (500 W) kombiniert mit dem laufenden Raumentfeuchter (130 W) trocknen unsere Regensachen in kurzer Zeit (ca. 1 Stunde) und es ist kuschelig warm im Salon. Einziger Landgang findet statt zum 40 ltr Diesel holen mit unseren Kanistern im Hafenhandwagen auf die andere Hafenseite. Wir gönnen uns noch ein Eis dazu und gut.

Donnerstag, 21. Juni

nach Windfinder sollte zwischen 5 uns 13 Uhr ein Frischwindfenster (5 bft) im Starkwindbereich vorher und nachher sein. In der Nacht hat es aber dermaßen geballert, geschätzte 8 bft, dass wir einvernehmlich mit 100% Abstimmungsmehrheit beschlossen hier zu bleiben. Die Sonne kommt zwar meistens zwischen den Wolken durch,aber so in Böen pfeift es ganz schön laut durch die Takelage und trotz geschützter Lage im Hafen schaukeln wir gut in der Box. In Böen fühlt sich das hier schon eher nach 7, statt 5 bft an. Mein Eindruck ist, dass, wenn die hier Wind vorhersagen, dann kommt der auch und das gerne mal kräftiger als angesagt.

Freitag, 22. Juni

um 8 rüsten wir zum Ablegen, wie fast alle anderen auch. Das Groß habe ich schon im Hafenbecken hochgezogen, da entdeckt Mo die Orion mit Peter und Lore längs am Steg. Wir hatten die beiden letztes Jahr südlich von Stockholm in Landsort kennengelernt und uns mit ihnen angefreundet. Wir drehen eine kleine Ehrenrunde und winken und brüllen Hallo, aber es soll bei uns nun wirklich losgehen nach Greena. Der Wind ist günstig und soll es nicht den ganzen Tag bleiben. Also los und ab dafür. Wir haben dann noch hin und her geappt, aber mit Treffen hat es nicht gekappt.

nicht in den Seekarten, frisches Wrack?

Einmal aus der Fahrrinne nach Hals raus, vorbei am Wrack oder was immer das ist, geht es mit raumen Wind und Schmetterling so 3-4 bft direkt Richtung Greena, von dem noch nichts am Horizont zu sehen ist. Um Mittag schläft der Wind ein, eine Stunde Motor und dann kommt der Nordwest schön von achtern und Mo findet auf einmal Freude dran vor dem Wind mit den Wellen mitzulaufen. Kaum in Greena drin frischt der Wind wieder kräftig auf. Die Planung nach Windvorhersage ist aufgegahngen. :-)))

Abends wollen wir Wolfgang und Rika von der großen Bavaria, die vor uns in Hals lag, und die nach uns in Greena ankam auf einen Wein zu uns einladen und werden gleich bei denen an Bord und in den Salon gebeten. Die beiden wirkten in Hals ein wenig distanziert und dieser Eindruck erweist sich als völlig falsch. Es wird ein sehr netter Abend mit super angeregter Unterhaltung. Hoffentlich sehen wir die beiden mal wieder.

Samstag, 23. Juni

Der Wind soll frisch bis stark werden, aber wir sind viel unter Landabdeckung und haben damit wenig Welle, dafür aber Dreher und Böen. Ab der Insel Hjelm pfeift der Wind heftig um die Landzunge herum, wird aber gleichmäßig und dreht auf WNW, was für Kurs Tunö gut mit 3 Reffs im Vorsegel und einem Reff im Großsegel zu meistern ist. Wir laufen so um die 6 Knoten, die Melfina liegt gut im Ruder und die letzten 15 Meilen sind trotz des frischen Windes mit Sonne im Gesicht locker abzureiten. Tunö ist bald erreicht (16 Uhr) wir können mal wieder längs mit dem Bug im Wind anlegen. Der Norweger Steinjohann hilft beim Anlegen und nimmt gerne die Einladung zum einfachen Essen und Rotwein mit Klönschnack an. Er handelt im großen Rahmen mit Türen und hat überhaupt viel Interessantes zu erzählen. Wieder ein schnurriger Abend. :-))))

Sonntag, 24. Juni

den Strandkorb haben inzwischen andere Menschen noch weiter ausgebaut

um 9:15 kommen wir los, unter Großsegel bei sehr wenig Wind. Der wenige Wind nimmt ständig ab, dafür aber der Sonnenschein zu und wir lassen uns mit Motor und Willi (die Selbststeueranlage) nach Julesminde schaukeln. Der Sommer ist wieder da!!!! Ein paar Meilen können wir sogar segeln und Rosenvold wird mal wieder ein angenehmer Stopp.

Morgen, Montag, wollen wir zusehen und bis Barsö kommen um dann am Dienstag ab Mittag in LA Box C6 festzumachen bis zum Folgetörn.

Schaumamal wie oft wir die Planung und Ziele noch ändern. Aber Plan 1 Boddengewässer – Polen - Baltikum behalten wir erst mal auf der Rechnung.
Wir melden uns wieder, wenn wir die erste Woche von Törn 2 hinter uns haben OK? Bis dann
SchoMo